

Zukunft ist möglich

Das Erdbeben vom 12. Januar war für Haiti gleichermaßen eine humanitäre wie politische Katastrophe. Jetzt kommt es darauf an, den Menschen in dem lateinamerikanischen Land ihre Zukunft zurückzugeben. Mit solidarischer Hilfe, die über das Heute hinaus Perspektiven schafft.

TEXT: ANDRÉ HAGEL (CIR)

Immer wieder in Gesprächen kommt der Moment, an dem Heiner Rosendahl unvermutet verstummt. Dann richtet sich sein Blick längere Zeit auf einen nicht erkennbaren Punkt im Raum, oder er senkt etwas den Kopf und blickt auf den Boden vor sich. Immer noch, immer wieder arbeitet es in ihm. Und manchmal wird in solchen Augenblicken deutlich, wie sehr ihn das Erlebte noch immer angreift, wie wenig es ein Kapitel ist, das seinem Abschluss auch nur annäherungsweise nah ist.

Heiner Rosendahl ist Mitarbeiter der UN-Mission in Haiti, die 2004 angetreten ist, die politische Stabilisierung des lateinamerikanischen Landes zu unterstützen. Der 56-Jährige hat die Erdbebenkatastrophe am 12. Januar durch einen glücklichen Zufall überlebt. Die Ecke seines Büros, in die sich Rosendahl zurückzog, als das Beben kam und nur wenige Meter weiter das Hauptgebäude der UN-Mission in sich zusammenbrach, bot ihm Schutz. Dieser Umstand rettete ihm das Leben, anders als so vielen seiner KollegInnen, die unter den Trümmern des UN-Hauptquartiers begraben wurden.

Unzählige Male hat Rosendahl in den vergangenen Wochen das Geschehene Revue passieren lassen, in Interviews mit



Auffangstation Zeltcamps: Erdbebenopfer in Haiti.

Zeitungs- und Radiojournalisten, in persönlichen Gesprächen mit Verwandten, FreundInnen, KollegInnen. An diesem Februarabend schildert der UN-Mitarbeiter, Mitglied im Vorstand der Christlichen Initiative Romero, im Internationalen Zentrum „Die Brücke“ in Münster nicht nur die humanitären und politischen Auswirkungen der Katastrophe vom 12. Januar. Ihm liegt viel daran, Perspektiven für das Land aufzuzeigen, in dem er seit gut sechs Jahren arbeitet, in dem er lebt, dem er verbunden ist.





Nach dem Erdbebenschock: Eine Haitianerin erhält Lebens- mittelrationen.

mente: Über 60 Prozent der HaitianerInnen leben von der Landwirtschaft. Hier ist ein Potenzial von Massenbeschäftigung und Kaufkraft viel stärker gegeben als anderswo.

Projekte der Hoffnung

Gemeinsam mit der Christlichen Initiative Romero hat sich Heiner Rosendahl daran gemacht, Hilfs- und Wiederaufbauprojekte in Haiti zu ermitteln, die über den Zeitpunkt der Katastrophe hinausgehen. Die CIR setzt bei all dem stark auf die Ordensgemeinschaft Petits Frères de l'Incarnation unter der Leitung von Frère Armand Franklin. Rosendahl kennt Frère Armand Franklin und seine Arbeit sehr gut. Die Ordensgemeinschaft ist sowohl in Port-au-Prince als auch in der Region Hinche tätig. In der Hauptstadt werden momentan täglich über 1000 Essen an Bedürftige ausgegeben, darunter auch ehemals straffällig gewordene Kinder und Jugendliche, die in einer ordenseigenen Schule Resozialisierung erfahren. Im unzerstörten Pandiassou hat der Orden derweil ein Zeltlager für mehrere hundert obdachlose Erdbebenopfer aufgebaut.

Wiederaufbau jetzt!

Die Christliche Initiative Romero will über die aktuelle Nothilfe hinaus konkrete Initiativen Franklins und seines Ordens unterstützen. „Die vom Erdbeben Geschädigten werden hierbei in den Wiederaufbauprozess einbezogen“, erklärt Heiner Rosendahl gegenüber *presente*. Und: Um die Ernährungssicherheit des Landes langfristig zu stärken, soll auch die bäuerliche Landwirtschaftsschule des Ordens in Port-au-Prince wieder in Betrieb genommen werden. „Das Konzept Franklins sind nicht städtische Agrarberater, sondern eine direkte Schulung der KleinbäuerInnen und

Schule für Bauern und Bäuerinnen

„Die Ausbildung der Kleinbauern ist hierbei der wichtigste Ansatz“, erläutert Rosendahl im Gespräch mit *presente*. „Auf der politischen Ebene gab es sehr viele Bemühungen, im Leichtlohnsektor Maquilas und anderes zu ermöglichen. Ich selber glaube nicht, dass hierin die Lösung für Haiti liegt. Es geht bei all dem nur um eine begrenzte Zahl von Arbeitsplätzen, wo auch auf absehbare Zeit das Lohnniveau unter 100 Dollar im Monat liegen wird. Mit einem solchen Einkommen aber kommt man auch nicht entfernt an eine Mittelklasse heran, die von einigen Leuten für Haiti herbeifantasiert wird.“ Für ihn ist klar: „Der Wiederaufbau Haitis muss die Perspektive der kleinbäuerlichen Landwirtschaft viel stärker in den Blick nehmen als bislang.“

Heiner Rosendahl hat dafür gute Argu-

-bauern – ein wirklich alternativer Ansatz“, bringt es Rosendahl auf den Punkt.

Von diesem Hilfsprojekt berichtet Heiner Rosendahl in Münster ebenso wie von der ländlichen Schule von Rivière Froids bei Port-au-Prince, welche durch das Erdbeben vollständig zerstört worden ist und die am 12. Januar über 100 tote SchülerInnen und LehrerInnen zu beklagen hatte.

Die Ordensgemeinschaft der Petites Sœurs de Ste. Thérèse de l'Enfant de Jésus hat mit der Schule wichtige Arbeit geleistet. Jungen und Mädchen bekamen neben einer Grundschulausbildung ebenso Grundlagen im Gemüseanbau und Bodenschutzmaßnahmen vermittelt wie Methoden der Lebensmittelkonservierung und Kleintierhaltung. Angesichts der mangelhaften staatlichen Schulversorgung und einer AnalphabetInnenrate in Haiti von über 50 Prozent ein nicht zu unterschätzender Beitrag.

Für die Christliche Initiative Romero,

die hierbei mit dem Hilfswerk Misereor zusammenarbeitet, ist es keine Frage: Die Schule von Rivière Froids soll wieder errichtet werden, um den überlebenden Kindern Unterricht und somit eine gute Zukunft zu ermöglichen.

Haiti in Gedanken

Es ist spät geworden an diesem Februartag. Nach 22 Uhr. Nur langsam leert sich das Forum der „Brücke“. Heiner Rosendahl hat viel erklärt, viele Fragen beantwortet. Nicht nur in seinem Vortrag, auch in seinen Gedanken ist er in Haiti, bei seiner Arbeit, bei den KollegInnen. Zwei Tage später wird sein Erholungsurlaub in Deutschland enden, er wieder im Flieger nach Port-au-Prince sitzen. „Weiterzumachen, das sind wir auch unseren toten KollegInnen schuldig“, sagt er beim Gespräch in einem Nebenraum des Forums.

Den toten KollegInnen – und Haitis Zukunft. ■



UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE PROJEKTE DER ÜBERLEBENSHILFE UND DES WIEDERAUFBAUS!

Bitte spenden Sie unter dem Stichwort Haiti. Wenn Sie die Informationen weiterverbreiten möchten, können Sie den *Brennpunkt* Haiti kostenlos anfordern.